

Kannst du der Wesen unzählbare Heere,
 Den kleinsten Staub fühllos beschau?
 Durch wen ist alles? O gib ihm die Ehre!
 „Mir,“ ruft der Herr, „sollst du vertraum!
 5 Mein ist die Kraft, mein Himmel und Erde;
 An meinen Werken kennst du mich.
 Ich bin's und werde sein, der ich sein werde,
 Dein Gott und Vater ewiglich.“

X
 B. Friedrich Gottlieb Klopstock.

10 **Fr. Gottlieb Klopstock**, geboren am 2. Juli 1724 zu Quedlinburg, war der Sohn des Commissionsrathes Gottlieb Heinrich Klopstock und von zehn Geschwistern das älteste. Den größten Theil seiner Kinderjahre verbrachte der Knabe auf dem von seinem Vater gepachteten Gute Friedeburg im Mansfeldischen, wo er in der freien Natur körperlich und geistig trefflich gedieh. Nach
 15 dem sein Vater wieder nach Quedlinburg zurückgekehrt, besuchte er das Gymnasium dieser Stadt, worauf er als sechzehnjähriger Jüngling an die berühmte Fürstenschule zu Schulpforta (bei Raumburg an der Saale) kam. Hier regte sich in ihm der Trieb zur Poesie, und zwar zog ihn vor allem das Epos an. Anfangs wollte er Heinrich den Vogler besingen, bald aber ließ er diesen Stoff fallen
 20 und wandte sich, angeregt durch John Miltons „Verlorenes Paradies“, dem religiösen Epos zu. Als er im Herbst 1745 Schulpforta verließ, hielt er in lateinischer Sprache eine Abschiedsrede, in welcher er seiner Begeisterung für den englischen Dichter Ausdruck verlieh und die Absicht durchblicken ließ, ein ähnliches Werk zu schaffen. In Jena, wohin er sich noch im selben Jahre
 15 begab, um an der dortigen Universität Theologie zu studieren, gieng er sogleich an die Ausführung dieser Absicht, indem er die ersten Gesänge seines „Messias“ in Prosa ansarbeitete, da er über die metrische Form des Gedichtes noch im Zweifel war. In Leipzig, dessen Universität er im Frühlinge 1746 bezog, entschied er sich für den Hexameter, und in diesem Versmaße erschienen die ersten
 30 drei Gesänge seines Epos 1748 in den „Bremer Beiträgen“; Klopstock hatte sich nämlich den Leipziger Dichtern, von denen mehrere seine vertrautesten Freunde wurden, auf das innigste angeschlossen. X

Im Jahre 1748 gieng Klopstock als Hauslehrer nach Langensalza und 1750 von da auf die Einladung Bodmers zu diesem nach Zürich. Hier erhielt
 35 er durch die Vermittlung des dänischen Ministers Grafen Bernstorff von dem Könige von Dänemark, Friedrich V., unter Zusicherung eines Jahresgehaltens von 400 Thalern einen Ruf nach Kopenhagen, um hier in Muße seinen „Messias“ zu vollenden. Klopstock folgte im Frühlinge 1751 diesem Rufe und lernte auf der Reise nach Kopenhagen in Hamburg Meta (Margareta) Moller (in
 40 seinen Oden Cibli genannt) kennen, welche, 1754 mit ihm vermählt, 1758 durch den Tod ihm entrisen wurde.

Neben seinem „Messias“ dichtete Klopstock in dieser Zeit auch eine Reihe von Oden; dieselben zeichnen sich aus durch tiefes, inniges Gefühl, durch
 45 Kraft und Anschaulichkeit der Darstellung, ferner durch das Streben, sich der Kunstform der Antike zu nähern, das ihn zur Nachahmung und Nachbildung antiker Versmaße und zur Aufnahme der griechisch-römischen Mythologie führte. Bald aber wandte er sich von den Alten ab und einer streng